

## Ribbeck- Ein Ort der glücklichen Herzen

Heute ist wieder einmal ein Regentag. Ein Tag ohne Sonne, Liebe, Freude und Glück. Ein Tag wie in meinem Herzen. Ich bin das fünfte von acht Kindern, unsichtbar und allein. Jeden Tag verbringe ich mit weinen, arbeiten und streiten. Diskussionen, Streite und Ärger ist schon ein Teil meines Lebens geworden. Um es kurz zu fassen: Ich, Britta Grau, bin total unglücklich. Mein einziger Freund ist mein Computer. Er ist zwar alt, hält aber in allen Situationen zu mir. So wie jetzt, meine Mutter hatte mich gerade angemockert, nur wegen einer Kleinigkeit, wie immer. Ich sitze gerade am PC und surfe im Internet, meine einzige Aufmunterung. Ich schaue mal, was es so neues in der Welt gibt, ob es wohl noch traurigere Menschen gibt als mich? Als ich eine Internetseite aufschlage, erscheint eine Birne. Darunter steht ein Artikel.

„Glückliche Menschen in Ribbeck erzählen über ihr Dorf“

Glückliche Menschen, es gibt noch glückliche Menschen? Sofort ist mein Interesse geweckt.

Gibt es vielleicht doch noch einen Hoffnungsschimmer?

Heute ist mein erster Ferientag. Das Wetter bessert sich allmählich. Ich bin gerade auf dem Weg nach Ribbeck, ohne Freunde oder Familie. Ganz allein, werde ich mich zu Recht finden müssen. Meine Aufregung wird immer größer als die Station: Ribbeck durchgesagt wird. Bedenken plagen mich schon die ganze Zeit: Was ist wenn sie mich abstoßen, weil ich eine Fremde bin oder mich genauso herzlos behandeln wie meine Familie es tut?

Meine Familie bemerkt bestimmt gar nicht, dass ich weg bin. Tränen schießen in meinen Augen. So, jetzt ist es aber an der Zeit auszusteigen.

„Schönen guten Tag, meine Liebe! Herzlich willkommen in Ribbeck“, begrüßt mich eine etwas ältere Dame mit offenen Armen. Ich stutze. Noch nie hat mich Jemand so freundlich empfangen. „Hallo!“, sage ich schüchtern. „Ach, du brauchst nicht so verlegen zu sein. Ich bin Birnfriede, die gute Seele von Ribbeck.“ Sie lächelt und führt mich zum Eingangstor vom Dorf. Das Tor ist riesig. Das Metall leuchtet als ob es gerade frisch poliert wurde, aber am meisten faszinieren mich die Verzierungen, die Birnen. Wie saftige im Obstkorb liegende Früchte, bilden sie die Schönheit des Tores. Ich bin gefesselt, gefesselt von der puren Fröhlichkeit. Kinder spielen glücklich am Straßenrand, Frauen und Männer erzählen sich etwas und Tiere laufen zufrieden umher. „Oh, ich habe ich ja noch gar nicht vorgestellt.“, beichte ich der Frau. Sie schaut mich an und macht eine Dann-leg-mal-los-Geste. Ich erzähle ihr von meiner Familie, wie ich auf das Dorf gestoßen bin und so vergeht eine Weile bis die Frau stoppt. „So,

Britta. Hier ist das Hotel. Ich hoffe du hast einen schönen Aufenthalt, solltest du fragen haben, kannst du jederzeit zu mir kommen. Ach und...“ Sie macht eine kurze Pause. „wenn du einen Dorfführer brauchst, kann ich dir den Sohn von Birnshanti empfehlen.“ Bevor ich fragen kann, wer Birnshanti sei, ist Birnfriede schon wieder verschwunden. Ich atme tief ein und aus und trete schließlich in das orangene Haus ein. Sofort kommt eine dünne Frau auf mich zu. „Einen wunder, wunderschönen Tag. Herzlich willkommen im Hotel: Birnenglück!“ Sie trällert buchstäblich. „Du müsstest Britta Grau sein, oder?“ Ich nicke und sie gibt mir den Zimmerschlüssel. „Birnie, wo bleibst du? Kundschaft wartet!“, schreit sie noch eine Oktave höher. Ein Stöhnen und langsame Schritte höre ich. Anscheinend ist „Birnie“ ihr Sohn. „Das ist Britta, bringst du ihr die Koffer nach oben, bitte!“, befiehlt sie ihren Sohn. Ein Blick zu Birnie genügt um folgendes fest zu stellen: Er ist süß. Blonde halblange Haare betonen sein schmal geschnittenes Gesicht und seine kristallblauen Augen. „Jawohl Miss!“, meint er scherzhaft. Ich lache und habe den ersten Blickkontakt mit ihm. Ob er mich auch „süß“ findet? Er packt sich meinen roten Koffer und setzt sich in Bewegung. „Also, du bist Britta. Ich bin Birnjamin, aber alle nennen mich Birnie. Woher kommst du?“ Er stellt mir ein paar Fragen und ich habe das Gefühl, dass wir uns anfreunden. „Hier ist dein Zimmer. Wenn du möchtest kann ich dir später das Dorf zeigen.“ „Ja!“, antworte ich blitzschnell. Der erste Schritt in meinem Zimmer. Sehr birnig, würde ich sagen. Das Bett sieht aus wie eine Birne, genauso wie die Stühle, der Schrank und die restlichen Möbel. Bilder von Birnen schmücken die gelb-orangen Wände. Ich stelle meinen Koffer ab und schaue aus dem Fenster. Die Aussicht ist atemberaubend. Eine Weile vergeht, als es an meiner Tür klopft. „Zimmerservice!“, hallt es durch den Raum. Sofort öffne ich die Tür und Birnie lächelt mich breit an. „Dorfrundgang gefällig? Ist gratis dazu!“ Ich bejahe und schon fünf Minuten später befinden wir uns am Rathausplatz. Je länger ich in Ribbeck bin, desto fröhlicher werde ich. Keine negativen oder schlechten Gedanken wirren in meinem Kopf umher. Ich bin wirklich die ganze Zeit am Lächeln. Außerdem fühle ich mich frei, geborgen, glücklich und vor allem willkommen. „Hey, wo bleibst du denn? Ich würde dir jetzt gerne die Kirche und den dazugehörenden Dorfteich zeigen. Dort ist es sehr romantisch!“ Bei dem Wort „romantisch“ werde ich rot genauso wie er. „Ob das Liebe auf den ersten Blick ist, von dem so viele Leute erzählen?“, höre ich mich in Gedanken fragen. Also ich habe schon ein wenig Schmetterlinge im Bauch, hat er sie wohl auch? Bei der Kirche angekommen erzählt er mir die Geschichte Ribbecks und ich bin beeindruckt. Wie gut er sich auskennt, wie ein Experte und sein Verhalten, total süß. „So und jetzt geht es zum Birnbaum, nicht wahr?“, frage ich ihn lachend. „Ja und ich glaube der Ort wird dir gefallen.“, meint er

zuversichtlich. Wir durchqueren ein Teil vom Wald und ich kann überhaupt nicht mehr aufhören zu schwärmen. Jede Kleinigkeit, jede nette Geste, bereitet mir Freude. Meine trauriges, schweres Herz scheint durch ein fröhliches und glückliches Herz ersetzt worden zu sein. Birnie führt mich zu einer Bank genau unter dem Birnenbaum. „Hier saßen auch schon meine Eltern als sie sich kennenlernten.“, beginnt er zu erzählen und danach trägt ein Teil des berühmten Theodor-Fontane-Gedichts vor. Die ganze Zeit beobachte ich ihn, ich kann einfach nicht die Augen von ihm lassen. Erneut treffen sich unsere Blicke. Ich glaube, dass ich wirklich etwas für ihn empfinde, obwohl ich ihn erst seit ein paar Stunden kenne. Nach einem kurzen Aufenthalt begleitet er mich zurück zum Hotel und verabschiedet sich im Foyer. Alleine trabe ich in meinem Hotelzimmer und lasse mich auf dem Bett nieder. Tage verstreichen und Birnjamin und ich verbringen sehr viel Zeit miteinander. „Britta, ist dir eigentlich etwas an dem Dorf aufgefallen?“, fragt er mich, als wir zusammen ein Eis essen. Ich überlege. Wenn ich ehrlich bin, hatte ich die ganze Zeit nur auf Birnie geachtet. Ich zucke mit den Schultern. „Schau dir mal die Häuser an. Fällt dir dort nichts auf?“, hakt er nach. Erst jetzt wird mir bewusst, was er meint. Die Häuser haben tatsächlich die Form einer Birne, genauso wie die Frauen. Ich beichte es ihm und er lacht. „Und die Namen, beginnen mit Birn...“, berichte ich ihm weiter und lecke an meinem Schokoladeneis. Ich liebe Schokolade und langsam glaube ich, Birnjamin auch. Immer mehr Tage vergehen und Birnie und ich kommen uns immer näher. Heute haben wir den Birnenbaum als Treffpunkt ausgemacht. Er meinte, er hätte eine Überraschung für mich vorbereitet. Die Zeit rennt und ich mache mich auf dem Weg. Von Weitem kann ich schon Birnies blonde Haare erkennen. „Hi!“, sagt er nervös. „Ich habe etwas für dich.“, fährt er fort. Er streckt mir eine rote Schachtel entgegen. Ich werde immer aufgeregter und dann ist das Geheimnis gelüftet. Eine Kette mit dem Schriftzug: Ich liebe dich und eine halben Birne als Anhänger. Ich strahle wie ein Honigkuchenpferd. Aber warum ist nur eine halbe Birne vorhanden? Als ob Birnjamin meine Gedanken lesen kann, fragt er: „Rate mal, wer die andere Hälfte hat?“ Ich bin überglücklich. „Du!“, flüstere ich und wir legen uns gegenseitig die Ketten um. Danach herrscht kurze Stille. Birnie findet als erstes das Wort wieder. „Ich habe mich in dich verliebt Britta. Es war bei mir Liebe auf den ersten Blick. Du musst wissen, dass jeder Einwohner in Ribbeck sich nur einmal verlieben kann und...“ Es ist so romantisch. Wir blicken uns die ganze Zeit an und dann geschieht es. Wir nähern uns immer mehr. Unsere Lippen berühren sich und es folgt ein Kuss, mein allererster Kuss. Er küsst so zärtlich und so intensiv. Ich weiß, er ist der Richtige. Als sich unsere Lippen trennen, nimmt er mich in den Arm und sagt: „Ich liebe dich!“

Birjamin und ich sind jetzt schon ein paar Monate ein Paar. Jeden Tag treffen wir uns, quatschen und laufen Hand in Hand durch das Dorf. Mittlerweile sind wir die Sensation Ribbecks. Alle wissen über uns Bescheid, auch meine Eltern. Vor einer Woche stand meine ganze Familie vor meinem Hotelzimmer. Ich war total überrascht und lud sie spontan zum Eis ein. Aber wenn ich ehrlich bin, war es ein Fehler, denn sie wollten, dass ich mit nach Hause komme, doch ich wollte nicht. Der nächste Streit war vorprogrammiert. Schlimme Vorwürfe und Argumente fielen und da wurde mir klar:

Mein wahres zu Hause, wo ich willkommen und glücklich bin heißt:

Ribbeck- Ein Ort der glücklichen Herzen und mein Herz gehört auch dazu.

Diese Geschichte habe ich, Sarah Schreckenbach, verfasst um zu zeigen, wie es ist, sich zu Hause unwohl und allein zu fühlen. Keinen zu haben, mit dem man über Probleme reden oder einfach Spaß haben kann. Es gibt so viele traurige, nachdenkliche Menschen auf der Welt und das ist sehr schade. Dabei ist es doch wichtig, fröhlich und motiviert zu sein.